

Mirko Marr

Medien und Generationen: Zugang zu Medien als gesellschaftliche Teilhabe

SAGW Expertendialog

26. April 2007, Restaurant Au Premier Zürich



IPMZ

Institut für Publizistikwissenschaft und
Medienforschung der Universität Zürich

Teilhabe durch (publizistische) Medien

- ♣ Publizistische Medien ermöglichen zwei Grundformen der gesellschaftlichen Teilhabe.
- ♣ Auf der Basis ihrer *Vermittlungsfunktion*
 - leisten sie eine Beobachtung des aktuellen gesellschaftlichen Geschehens,
 - stellen diese Beobachtung öffentlich zur Verfügung
 - und versetzen ihr Publikum damit in die Lage, an diesem in der Regel nicht direkt wahrnehmbaren Geschehen *rezeptiv* teilzuhaben.
- ♣ Auf der Basis ihrer *Forumsfunktion*
 - stellen sie Publikationsraum für die Artikulation von Partikularinteressen zur Verfügung
 - und versetzen gesellschaftliche Gruppen und Akteure in die Lage, am öffentlichen Diskurs *gestaltend* teilzuhaben.



Digitale Spaltung als soziale Bedrohung

♣ Problembeschreibung

- Die soziale Ungleichverteilung von Ressourcen folgt einem Muster, das sich auch bei der Implementierung des Internet zeigt (Diffusionsthese).
- Da das Internet selbst einen Ressourcenvorteil repräsentiert (Privilegierungsthese), kommt es zu einer Verstärkung bestehender Ressourcenungleichheiten (Verstärkerthese)

♣ Lösungsmöglichkeit

- Lancierung von Massnahmen zur Förderung der Internetverbreitung (Internet für alle)

Agenda for Action

Strategie für eine Informationsgesellschaft Schweiz



Positionen zur Diffusionsthese

♣ Optimistische Position (Compaine 2001):

- Die Diffusion des Internet erfolgt nach dem gleichen Muster wie die Diffusion bisheriger Medientechnologien (Telephon, Radio, TV). Aktuelle Ungleichheiten werden unter dem Einfluss sinkender Kosten, attraktiverer Angebote und wachsender Bedienfreundlichkeit nivelliert (Trickle Down Effekt).

♣ Pessimistische Position (Norris 2001, Wilhelm 2002):

- Das Internet erreicht nicht die Verbreitungswerte von Vorgängermedien. Bestimmte Bevölkerungsgruppen bleiben langfristig von der Netzkommunikation ausgeschlossen (Exklusionseffekt).
- Internetadaption ist ein fortlaufender Prozess unter dem Druck der fortschreitenden Technologieentwicklung (Hardware, Software, Verbindung). Zugangsungleichheiten pflanzen sich auf den einzelnen Entwicklungsstufen fort (Kummulationseffekt).



Vorbehalte gegen die Privilegierungsthese

- ♣ “If there were no significant benefits to IT usage or any important negative consequences to nonusage, there would be little to debate other than percentage point differences in access and usage over time for various groups” (Mason/Hacker 2003).
- ♣ Theoretische Vorbehalte
 - Technikdeterminismus: Unterschätzung der sozialen und individuellen Faktoren des Ressourcengewinns (Kapazität und Motivation)
 - Exklusivitätsvermutung: die meisten im Internet bereitgestellten Ressourcen sind nach wie vor Offline verfügbar
- ♣ Empirische Befunde
 - Onliner verfügen in vielen Bereichen tatsächlich über einen Ressourcenvorsprung gegenüber den Offlinern.
 - Dieser Vorsprung resultiert jedoch nur selten aus dem Onlinezugang, sondern vor allem aus anderen Differenzen in der Zusammensetzung beider Gruppen.

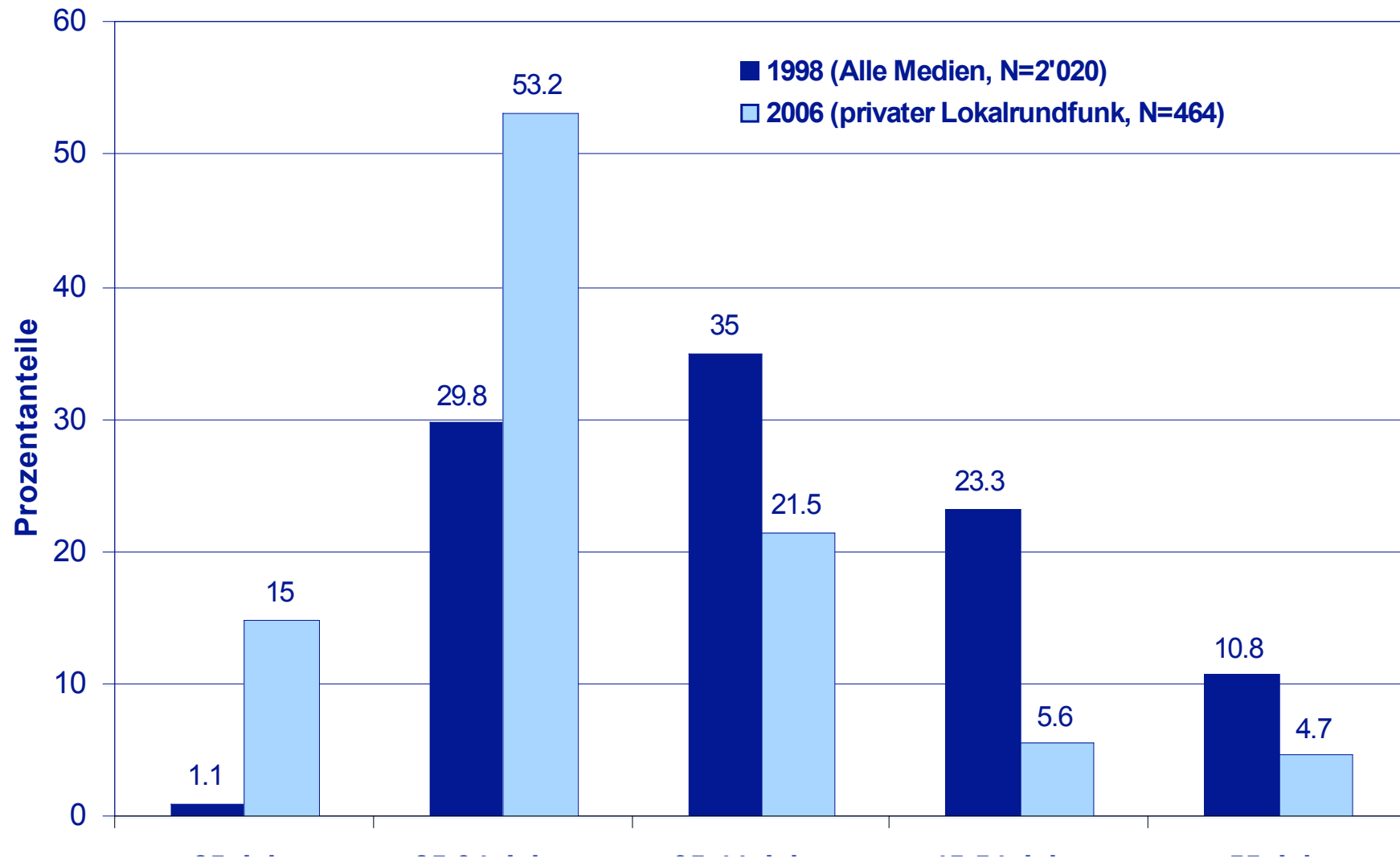


Repräsentativer Journalismus

- ♣ Erzeugung mediale Aufmerksamkeit als Mittel zur Sensibilisierung für und zur Durchsetzung von Interessen
- ♣ Ressourcen im Kampf um mediale Aufmerksamkeit sind ungleich verteilt
- ♣ Journalismus als Korrektiv, der ressourcenschwachen Akteuren eine Stimme verleiht
- ♣ Idee des repräsentativen Journalismus, als Voraussetzung, um dieser Funktion erfüllen zu können
- ♣ Unterrepräsentanz bestimmter Bevölkerungsgruppen innerhalb des Journalismus als Problem
 - Männerdominanz
 - Dominanz linksliberaler Werte und Einstellungen
 - Fortschreitende Verjüngung des Berufsstandes



Alterstruktur im Schweizer Journalismus



Verjüngung des Journalismus

♣ Befund

- Frühzeitiger Dropout erfahrener Journalistinnen und Journalisten „seems to be a fairly pattern around the world“ (Weaver 1998).

♣ Ursachen

- Orientierung der Medien an den werberelevanten Zielgruppen
- Fehlende Berufsperspektiven innerhalb des Journalismus
- Neue und attraktive Perspektiven in anderen Berufsfeldern

♣ Folgen

- Erfahrungsverlust für den Journalismus
- Beeinträchtigung der medialen Repräsentanz älterer Bevölkerungsschichten

